

Trockenheit, Turbo-Herbst und Spitzenqualität: Der Weinjahrgang 2020 in den deutschen Anbaugebieten

Mosel

8.744 Hektar

Wenn Moselaner von einem „neidischen Herbst“ sprechen, beschreiben sie die sehr unterschiedliche Verteilung von Erträgen und Qualitäten innerhalb des Anbaugebiets. Die Mosel schlängelt sich über 230 Kilometer durch die Weinlandschaft und oft findet man nach jeder Schleife eine andere Situation vor. So kann es sein, dass ein Winzer den Jahrgang seines Lebens einfährt, während der Kollege wenige Dörfer weiter nahezu leer ausgeht. Nur eines hatten alle gemeinsam: Es war das dritte Jahr in Folge, das von langanhaltender Trockenheit geprägt war. So kam es vor allem auf die Regenmenge an, ob ein Weingut zu den Gewinnern oder Verlierern dieses Herbstes zählen konnte. „Es gibt deutliche lokale Unterschiede. Allerdings dürften die meisten Winzer zufrieden sein“, sagt Stefanie Vornhecke, Vizepräsidentin des Weinbauverbandes. Gerade nach dem außergewöhnlich schwachen Vorjahr 2019 liegt die Erntemenge in diesem Jahr mit geschätzten 813.000 Hektolitern zehn Prozent über dem langjährigen Mittel. Und zumindest ein Gutes hatte die Trockenperiode: Mit Krankheiten in den Weinbergen hatten die Moselwinzer in diesem Jahr wenig Probleme. Sie konnten somit kerngesunde Trauben mit moderater Säure lesen. Die Moste versprechen sehr moseltypische Weine mit intensiver Aromatik und fruchtigem Charakter. Das kommt vor allem einem typischen Moselweinstil entgegen: Das Jahr 2020 bot perfekte Bedingungen für den Kabinett. Freunde dieses leichtfüßigen, fruchtbetonten Weinstils können sich auf einen besonders guten Jahrgang freuen.